



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Jesus Christus Der Andere Adam Den unglückseligen Fall
des Ersten/ durch Sein Leiden und Tod ersetzend. Das ist:
Der für die Sünd des menschlichen Geschlechts leidende
und sterbende Jesus**

Coret, Jacques

Nürnberg ; Franckfurt, 1707

VD18 13724320

Erster Punct. Die Hohen-Priester verklagte Jesum in vielen Stucken.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55645](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55645)

Welt seine Seel/ er nehet seine Finger in dem Wasser
aber seine Zung tuncet er in das Blut.

Eamus & nos, & moriamur cum eo: *Joh. 11.*
Lasset uns auch hinziehen liebste Seelen/ damit
wir mit ihm sterben. O **JESU** du Verführer
Opffer! du Opffer der Liebe/ stehe uns bey mit
deiner Gnad; absonderlich an unserem letzten End/
damit wir mit und bey dir sterben und ewig mit dir
Leben.

Erster Punct.

Accusabant eum summi sacerdotes in multis.

Marc. 15.

Die Hohen-Priester verklagten ihn in vielen
Stücken.

Womit ich diesen ungestümmen und unordent-
lichen Proces ein wenig in Ordnung bringe/
so will ich im ersten Puncten vorstellen/ wie daß die
unsinnige und feindseelige Volck durch ihre Klagen
und Schreyen **JESUM** anklagten als einen Übertre-
ter dreyerley unterschiedlich Gesäßen.

Erstlich klagen sie ihn an/ als einen übertre-
ter der Policey/ in dem sie sagen/ er mache sich
selbst zu einen König/ und verkehre das Volck.

Zweytens klagen sie ihn an/ als einen über-
treter des Kirchen-Gesäß/ indem sie sagen/ er
besteiße sich/ ihre Kirchen-Gebräuch/ und ihre Sa-
cramenten aufzuheben und aufzureüten.

Drittens klagen sie ihn an/ als einen über-
treter des Gesäß der Natur/ indem sie ihm aller-
hand Laster auffbürden/ welche einem Ehrbaren
Gemüth nicht geziemen.

Dies seynd die Klagen/ über welche man **JESUM**
zum Todt verurtheilt.

1. Anklag als ein übertreter der
Policey.

Ohlan dann meine Herrn / sagt Pilatus zu den Juden. *Quam accusationem allertis ad- versushominem hunc.* Was bringet ihr für Anklag wider diesen Menschen. Was ist dann euer Klage? was zihet ihr an gegen diesen Menschen? was vor ein Gefäß hat er übertreten? was vor ein Laster hat er begangen? trifft es die Policey an / oder den Glauben? oder trifft es den Käyser oder Gott selbst an? wer ist er? was hat er gethan? liebste Seelen / wie ihr da sehet / so wuste Pilatus das Römische Recht gar wohl; er war auch nicht unwissend in dem was der Lehr-Meister der Wohlredenheit lehret; nemblich daß sich ein Richter zuvor erkündigen soll des Grundes der Anklagung / derjenigen Verfohn / welche man anklagt; und der Eigenschafft des Lasters: *Qua lege citetur reus, de quo reo cognoscat, quæ res in quaestione versetur.* *Oratio pro cluentio.* Derowegen fragt er anfanglich. Was bringet ihr für Anklag wider diesen Menschen.

Sehet liebste Seelen / die Spitzfindigkeit dieser Passionirten Jüdischen Priester und Schriftgelehrten. *Si non esset hic malefactor, non tibi tradidissemus illum.* Joh. 18. Wann dieser nicht ein Ubelthäter wäre (antworteten sie) so hätten wir ihn dir nicht überantwortet. Als wolten sie sagen; es ist nicht vonnöthen / daß wir seine Laster anzeigen / es ist genug / daß wir ihn als einen Ubelthäter überbringen: so ist auch nicht daran zu zweiffeln / in deme so viel glaubwürdige Leuth gegen ihn zeugen. Solst du ihn aber nicht
ver

verurtheilen / so wisse das neben dem üblen Dien
den du hierinnen deinem Kayser leistest / verschietts
fest du auch höchstens die autoritet unseres hohen
Priesters / welcher mit allen Råthen und Schrifft
gelehrten hier zu gegen / deren Fromb- und Auffrich
keit jedermann bekant ist. Das wäre ja gegen die
gutte Sitten gesündigtet / wann man noch Zeugnis
so vieler ansehllichen Verfohnen noch mehrere Pro
ben begehren wolte.

Diß ist ein neue Weiß zu verklagen / und
wohl biß dato unbekant : dann wer hat jemahlen
gehört / daß die Vorstellung allein einen Menschen
zu einem Ubelthäter macht? O mein GOTT / was
thuet nicht ein von Haß und Feindseeligkeit ent
zündes Gemüth? sie fehlen und irren nicht allein
auff dem Weg der Justiz und Gerechtigkeit / son
dern auch in dem zu allen Anklagungen gewöhnlich
erforderten Gebrauch : indessen vergisset doch Pi
latus nicht seiner Schuldigkeit. Quæ lege citetur
reus! Er verharret in seinem Fragen / und zu sei
ner Rechtfertigung / will er sich des ganzen Ver
lauffs erkündigen. Quid enim mali fecit? Was
hat er dann gethan? Fragt Pilatus.

Er hat gethan / sagten die Juden / was er nicht
thuen sollte / und unterlassen / was er schuldig zu
thuen wäre gewesen / und zwar dergleichen Sachen /
welche schnur grad wieder den Staat und Polity
lauffen. Und weilten du es also verlangst / O Pi
late / so wollen wir dir keines Wegs verhalten /
was ohne dem jedermäniglich genugsamb bekant.
Er ist ein unruhiger widerspenstiger Kopff / welcher
das Volck auffrührisch gemacht hat. Invenimus
hunc subvertentem plebem. Diesen haben wir
fun

sünden / daß er unser Volck verkehrt. Wir seyn
Zeugen darvon. Er ist ein vermessener Mensch
welcher sich den Titul eines Königs zugemessen ;
und es ist wohl ein Wunder wann du noch nichts
darvon weißt / indem er kaum vor fünff Tagen sei-
nen Königlichen Eintritt in diese Stadt gethan
hat / bey Zuruffung der Kinder / welche alle schry-
hen: Benedictus qui venit in nomine Domini &c:
Gebenedeyet seye der da kombt im Nahmen des
Herrn. Er hat verhindert / daß dem Käyser sein
Zins nicht abgestatt wurde ; und er wäre schon auff
dem Thron / wann wir nicht durch seine eigene
Jünger / welche ihn uns überliffert haben / seines
entsetzlichen Vorhabens heimlich wären ermah-
net worden. Kan dann auch ein grösseres Laster
gegen der Pollicey begangen werden ? ist dann ein
grösserer Frevel / als sich selbst zu einen König zu ma-
chen ? heist das nicht das Fundament der Pollicey
und des Staats zu untergraben. In übrigen thue
was du willst ; er mag leben oder sterben / was liegt
uns daran ; dann daß wir uns der Sach annehmen /
bewegt uns nichts anders dazu als das einzige in-
teresse des Käysers ; und du solst wissen daß also
gleich ein courier nacher Hoff solle geschickt werden.
Umb dem Käyser information zugeben / daß das
Haupt der Kirchen mit seinen Priestern und
Schriftgelehrten Versöhnlich zu dir kommen ; die
Nachricht zu geben von seinen / des ganzen Reichs /
schädlichen Handlungen / von welcher Treu und
Schuldigkeit uns so gar die celebration und Be-
gängnuß des H. Oster-Fests selbst nicht verhin-
dert hat : und damit wir nicht etwann in dem Orth
der Justiz wider die Legalische oder Jüdischen Ge-
säs

sah sündigen / so haben wir uns obligiret besun-
den / dich O Land-Pfleger zu bitten / daß du uns
mögst begegnen / und unser Vorbringen von die-
ser Altan oder Aertzer anhören und vernehmen.
Non introierunt in praetorium, ne contaminaren-
tur. *Joh. 19.* Sie giengen nicht in das Richter-
Hauß / damit sie nicht verunreiniget wurden.

O verfluchte Gleisner / schreyet hierüber auff
der *S. Augustinus / Tract. 14. in Joh.* O impia &
stulta caecitas! O Gottlose und narische Blindheit!
O verkehrtes falsches / und verstocktes Jüden-Ge-
sindlein! du wilst nicht in das Hauß des Richters
gehen / weil es Pilato zugehörig / und weltlich
ist; unterdessen machst du dir keinen Scrupel / mit
einem von unschuldigem Blut besprenkten Gewis-
sen vor diesem Hauß zu erscheinen. Du weißt
wohl / daß Jesus das Reich niemahlen affectir-
et oder gesucht / sondern hat sich verborgen / als man
ihn zu einem König wolte machen: *Joh. 6.* Du weißt
wohl / daß er befohlen hat / dem Käyser zu geben /
was des Käysers ist / (*Matth. 22.*) welches er so gar
selbst gethan hat; und anstatt das Volck aufreth-
erlich zu machen / hat er in allen seinen Predigen
nur getrachtet / jederman den Gehorsamb und Un-
terthänigkeit einzupflanzen. Sciebat quod per
invidiam, tradidissent. Dann er wuste wohl /
daß sie ihn aus Neyd überantwortet hatten.
Matth. 26. Du weißt es gar wohl / sage ich / und
empfindest genugsamb daß dich nichts als Neyd
und Haß beschäftiget. Pilatus sihet es hell und
klar / ist also unnöthig / mehrers darvon zu melden.
O grausambe Eyffersucht / die du ein so erschrock-
lichen Schaden verursachet!

O meine Seele / wann diese Pestilenzische
 Sucht / dieses Gift auch in dein Herz wolte ein-
 schleichen; ach so halte es ab mit diesen und der-
 gleichen Erwegungen: O meine Seele / diß ist das
 jenige Gift / welches den ersten und den andern
 Adam hat in den Todt gebracht; du weißt ja wohl /
 daß der Neyd und Haß des Teuffels vornehmster
 Minister ist / welcher ihm eingerathen / den Men-
 schen in dem ersten Standt seiner Glückseligkeit
 zu attackiren und anzugreifen: du siehest daß eben
 dieser Neyd und Haß diese ganze Jüdische Ver-
 sammlung hat eingenommen / welche sich zwar auß-
 serlich ganz indifferent erzeigen / innerlich aber in ih-
 ren Seelen zerbersten mögten; weil sie die Unschuld
 und hohe Ansehen der Wunderwerck unsers ge-
 liebten JESU nicht leyden kunten. Wann du
 dich dann O meine Seele / angefochten befindest
 von dieser verteuffelter Sünd / so verhindere die
 Würckung dieses Pestilenzischen Gifts durch sol-
 gende Erwegung: wie / soll ich in eine Gemüths-
 Neigung verwilligen / welche von dem Teuffel ge-
 bohren wird? in einen so verfluchten Haß und
 Neyd? und darzu was hab ich darvon / wann ich
 einem sein Glück mißgönne / als einen Raub-
 Vogel in meinem Herzen / welcher mich ganz zernaget
 und zerreisset? was hilfft es mich / wann ich ihn an
 seinem Vorhaben verhindere? wann ich sein Glück
 hindertretbe? warumb soll ich mich ausmarglen
 und verzehren in solchen schwarzen Finsternußen /
 welche den schönen hellen Glanz der Seelen ver-
 dunckeln; das Angesicht entfärben; und schon
 in diesem Leben einen Anfang der Höllen machen.
 Wann jener seinen Proceß verlieret / werde ich
 D D Dars

umb reicher seyn? wann dieser in seines Fürsten Ungnad fallet; werde ich dessenthalben mehr begnadet? wann er endlich stirbt/ werde ich darumb unsterblich seyn?

So muß man dann / O meine Seele / Gewalt brauchen: man muß eine herzhaffte/ und unveränderliche resolution fassen/ einen so schändlichen / und einem Christlichen Gemüth so übel anständlichen Laster auf allezeit abzusagen. Es mögen gleichwohl die hellselische Geister / und die neydige / feindselige Ankläger meines Jesu vor Haß und Neyd zerborsten; ich will mich besteißen meinen Neben-Menschen dasjenige Guth zu gönnen / zu wünschen und zu erzeigen / was ich mir selbst wümsche; ich will mit ihm in seinen Glück den allgemeinen Lustheiler alles Guttens/ und Wohlthäter aller Menschen loben/ dancken und benedeyen. Ich will den Höchsten Gott glorificiren wegen seiner grossen Güte/ die er an seinen lebhaftten Ebenbildern erzeigt; das Wohlergehen meines Nächsten/ so er aus den Händen der Göttlichen Vorsichtigkeit empfanget; soll auch mein Freud und Vergnügenheit seyn; und anstatt daß ich suche/ einiges Mißfallen darob zu empfinden; will ich meinem Herzen Gewalt anthun / ihme befehlen/ daß es sich vielmehr darüber erfreue/ und durch meine Zung solche Freud auch äusserlich erzeige / O meine Seele/ O was ein schöne resolution ist diß/ und zugleich auch mächtig/ das Herz zu befriedigen/ und dem Menschen einen kräftigen Vorschub zugeben/ in den Tugenden zu wachsen und zu zunehmen. Dann über alles bestehet die wahre Vollkommenheit in der Liebe Gottes und des Nächsten; unser Glaub und Schuldigkeit bringt mit sich/ Gott zu lieben; und wie sollten wir ihn nicht verlangen zu sehen/ damit wir ihn desto mehr

mehrs lieben möchten: ach! wir sehen ihn alle Tag/
dann er ist nahe bey uns/nemblich in unsern Neben-
Menschen; und heist diß ihn lieben/wann wir ihn nichts
Guttes gönnen/ja vielleicht gar Böses wünschen und
zuwege bringen? O mein Gott / du solst hinführo
meine Liebe seyn; du O Gott meines Herzens / dich
will ich lieben in Ewigkeit. Von ferne will ich dich
lieben in dir selbst; der du von unserer Niedrigkeit un-
endlich weit entfernt bist durch die Erhebung deiner
Wesenheit; in der Nähe will ich dich lieben in allen
denjenigen/ welche deine Bildnuß tragen; diese will ich
allezeit lieben/ umb deiner Liebe willen.

2. Anklag als ein Ubertreter des Kirchen- Gebotts.

Der Balsamb der Liebe gibt einen so süßen und liebs-
lichen Geruch von sich / daß er allen vergifften
Bestand des Haß und Meyds der Juden verjagt; und
die Unnehmlichkeit dieses Geruchs ist die Ursach / daß
ich bald vergessen / zur zweyten Anklag zu schreiten;
welche sie so falscherweis gegen diesem liebreichen Je-
sum erdichtet haben/ da er doch nichts verschuldet/ als
daß seine Lieb / die er zu uns trägt / gar zu groß ist.
Sehet liebste Seelen / die Arglistigkeit der Juden/ sie
sehen/ daß sie mit der ersten Anklag wenig ausrichten/
so kommen sie zur zweyten/ und verhoffen/ daß sie zum
wenigsten Pilatum bereden möchten zuglauben/ daß er
das Kirchen-Gesäß übertreten hab. Nos legem ha-
bemus, & secundum legem debet mori. *Joan. 19.*
Wir haben ein Gesäß/ schryben sie / und nach
diesem unsern Gesäß soll er sterben: dann er
hat sich selbst zu Gottes Sohn gemacht. Da
lame Pilatus und sagte ihnen: ich finde keine Schuld.

an Ihm/ daß er sterben soll : ihr bezüchtiget ihn einiger Thaten gegen die Policcy/ und ich sehe nichts / so den Todt verdienet / sondern ich erkenne euere Feindseeligkeiten aus dieser Anlag: ihr wolt mit Gewalt haben/ daß ich ihn zum Todt verurtheile/ wann aber die Hülff und Pasion eurer Feindseeligen Gemüthern verlangt/ daß ich ihn ohne Ursach verfolge/so erfordert mein Richterliche Billichkeit/ daß ich ihn mit Fundament und genügsamer Beweißthumb verurtheile. Wohlant dann ihr meine Herren/ könnet ihr ein anders Laster beybringen/ über welches ich ihn nach Billichkeit verdammen kan? und auf diese Wort/ (welche Wasser auf ihre Mühl waren/) waren die Juden aufgemuntert/ sprechen/ Pilate wann du in der Policcy keine Ursach des Todts findest / so wirst du wohl in unserm Kirchen-Gesäß finden/ dem du solst nachkommen/ weilen dich der Kayser zum Vorsteher gemacht hat/ daß du die Regul seines Gerichts / und die Gesäß des gemeinen Volcks beobachten solst; wir haben ein Gesäß/ welches uns die Römer allezeit gutgeheissen/ und nach diesem Gesäß muß Er sterben.

Und damit du/ O Pilate/ besser in der Sach informiret sehest/ so must du wissen/ daß wir nicht seyn wie die Heyden/ welche vielerley Götter erkennen und anbetten / dann wir haben nur einen einigen GOTT welcher auch nur einen einzigen Sohn hat/ der ihm in der Wesenheit gleich ist. Und ein jeder / der so vermessen ist / den Titul der Gottheit an sich zu nehmen/ der hat GOTT gelästert; weilen aber in unsern Gesäß alle Gotteslästerer sterben müssen / so muß dann dieser auch sterben. Und endlich Pilate/ damit du alles recht wiffest/ so vernehme / daß dieser Mensch ein Zimmermans Sohn ist; er hat mit seinem Vatter gelebt und

gearbeitet biß in das dreyßigste Jahr; nach diesem hat ihn die Ehrsucht angereizt/ daß er sich unterfienge zu predigen. Und weil er über die massen wohl beredt ist/ so hat er einige einfältige Fischer verführt; er hat auch so gar dem Ansehen nach etliche Wunderwerck gethan/ und in dem er endlich sahe / daß er durch seine Verblenderey und Anreizung so viel Volck betrogen/ und nach sich gezogen hat/ so hat er sich den Messiam/ den wahren Sohn Davids / und rechtmäßigen Erben seiner Cron genennet/ ja so gar auch einen Sohn des lebendigen Gottes. Hat man jemahlen dergleichen gehört; mein Herr Præäsident / ist das noch nicht genug?

Ja gewiß meine Herren / antwortet Pilatus / es ist freylich genug/ wan dem also ist/ so nehmet ihn dann hin/ und nach eurem Gefäß verurtheilt ihn zum Todt. Seine Verdammung lauffet nicht in meine Jurisdiction, ihr habt euer Gericht/ und ich hab das meinige / meine Gottmäßigkeit erstreckt sich über die Policiey / und die eurige obferviret die Ubertrettung der Kirchen. Die Kayser haben euch den Gewalt nicht benommen / die Laster zu straffen/ welche eure Kirch oder Glauben betreffen: ihr könnt ihn steinigen / oder machet mit ihm was ihr wollet/ ich übergebe ihn euch in eure Hände: Non licet nobis interficere quemquam. Es ist uns nicht zugelassen jemand zu tödten. Joan. 18. Antworteten die Juden: ja/ wir können ihn aber nicht verurtheilen/ weil er heut das Ofter-Fest ist. Wartet biß morgen/ (sagte Pilatus/) aber morgen antworteten sie hinweg/ ist uns eben so wenig erlaubt ihn zu creuzigen/ als heut/ und sein Laster ist doch so groß/ daß er billich des schmähhlichsten Todts sterben solt/ nemblich an dem Creuz-Galgen/ dann er hat sich zu Gottes Sohn gemacht.

Liebste Seelen/ die Politici oder Welt-Menschen fürchten zwar GOTT gar wenig/ und gleichwohl entsetzte sich Pilatus/ in dem er hörte daß dieser der Sohn Gottes sey. Cum autem audisset hunc sermonem timuit. *Joh. 19.* Da nun Pilatus diese Red hörete/ fürchtete er sich vielmehr. Er fürchtete sich nicht vor dem Römischen Hoff/ sondern er fürchtete/ sagt der Heil. Augustinus/ die verborgene Gottheit. Er sahe die grosse Gefahr/ daß er den Fluch über sein Haupt ziehen möchte. Non timuit legem Judaeorum, ut occideret, sed magis filium Dei ne occideret. *Tr. 116. in Joan.* Dieses machte ihn fürchtend/ und damit er sich in diesen Puncten besser erkündigte/ so gieng er wieder in den Saal/ oder Borgemach/ und fragte IESum: Unde es tu? *Joan. 19.* Von wannen bist du? Indessen aber wurde seine Forcht noch größer/ theils in Ansehen der so unerhörten Gedult dieses vermenschten Gottes/ und theils in Anhören seiner kräftigen Worten/ welche stärker in seinem Herzen/ als in den Ohren erschalleten.

Obschon sich unser geliebte IESus nicht würdigte Pilato zu antworten/ als er ihn fragte: unde es tu? Von wannen bist du? so wird er uns doch diese Gnad nicht versagen/ wann wir nur mit Demuth und kindlichen Vertrauen hinzugehen/ und versprechen/ ihm auch zu antworten auf die Fragen/ so er uns in dergleichen Puncten vortraget. So rede dann mein sanftmüthigster IESu: Unde es tu? Von wannen bist du? Es ist zwar wahr/ daß diese Frag in das innerste des Herzens meines Himmlischen Vatters dringet/ aber diß hindert mich nicht zu fragen. Exivi a patre, & veni in mundum. Wirst du mir sagen. Ich bin vom Vatter ausgegangen/ durch meine ewige
und

und Göttliche Gebuhrt/ und aus dem Jungfräulichen
 Leib Maria meiner lieben Mutter/ durch meine zeitliche
 und menschliche Gebuhrt/ als ich bin auf die Welt
 kommen. Durch die erste Gebuhrt bin ich ja der
 Sohn Gottes/ und indem ich sein Wort bin/ und
 dem Vatter gleich/ so bin ich dann kein Gotteslästerer/
 wann ich mich Gottes Sohn nenne. Der Höchste
 GOTT ist mein Vatter/ die Ewigkeit ist mein Her-
 kommens/ der Himmel ist meine Wohnung / und die
 Erlösung der Seelen ist die Ursach meiner zweyten
 Geburth und der Vereinigung meiner Gottheit mit
 der Menschheit. Unde es tu? So siehest du dann /
 daß ich von Himmel und von der Erden bin/ von Ewig-
 keit und von der Zeit/ Gott und Mensch durch eine
 zweyfache Gebuhrt/ welche mich in diesen unterschied-
 lichen Stand gesetzt. Durch die erste Gebuhrt bin ich
 GOTT gleich/ und durch die andere dem Menschen;
 durch die erste bin ich über alle Engel erhöhet/ und durch
 die letzte bin ich der geringste unter allen Menschen; die
 erste Gebuhrt ist voll Glory und Herrlichkeit/ und die
 letzte voller Schmach und Verachtung; in der ersten
 richte ich alles mit meinem Vatter / und in der letzten
 werde ich als ein Missethäter tractiret / und zu dem
 Todt verurtheilet. Aber alles diß laß ich zu/ aus meiner
 Göttlichen Vorsichtigkeit / damit ich dir meine liebe
 Seele/ dardurch sage/ daß ich doch will verurtheilt seyn/
 ob schon ich unschuldig bin/ und umb deinetwegen ster-
 ben / damit du dich selbst richtest / indem du dich in
 Sünden siehest/ und daß du sterbest/ (will sagen/)
 absterbest deinem sündigen
 Leben.

3. Von Ubertretung des Gefäß der Natur.

Nich sage/ wann du dich in Sünden siehest/ dann
Du bist es/ meine liebe Seele/ und nicht ich/ welche
 das Gefäß der Policy/ das Kirchen-Gefäß/ und das
 Gefäß der Natur übertreten hast. Man klagt mich
 an/ ich sey ein Ehrgeiziger/ ein Vollsäufer/ und ein
 ruchloser Mensch; ja nebenst vielen andern Lastern will
 man mir aufbürden/ ich pflege mit dem Teuffel Ge-
 meinschaft zu haben: Accusabant eum in multis. Ist
 auch dem Gefäß der Natur etwas mehrers entgegen/
 welche uns die Demuth lernet in Ansehung und con-
 tinuirlicher Betrachtung des Noths und der Erden/
 aus welcher wir formiret seyn; welche uns zu der Müß-
 sigkeit ansporet durch Erwegung der Nüchternheit der
 Thieren/ so wir täglich vor Augen haben; welche uns
 lehret die Frommkeit durch den Gehorsamb/ so alle
 Geschöpff ihrem Erschaffer leisten; welche uns endlich
 ermahnet zu der Flucht und Vermeidung aller Ge-
 meinschaft mit dem Teuffel durch den Schrecken/
 welchen sie unsern Gemüthern von diesem höllischen Ge-
 spenstern eindrucket: und dannoch/ o liebste Seele/ werd
 ich von allem diesem angeklagt/ ja weilen sie sehen/ daß
 die Sünden oder Ubertretung des Gefäß der Policy/
 der Kirchen oder des Glaubens/ welches sie mir auf-
 bülden/ nichts versangen bey dem Richter/ welcher
 gedencet mich loß zu lassen/ also sagen sie von mir; er ist
 ein gefährlicher Mensch/ daher ist es nothwendig/ daß
 man ihn aus dem Weg raume/ er ist ein Ehrfuchtiger
 Mann/ welcher unsere Fürsten und Gerichts-Herren
 verachtet; er ist ein Weinsäufer/ welcher sich derent-
 wegen mit allerley Leuthen und öffentlichen Sündern
 gemein macht und Freundschaft pflegt; er ist ein ruch-
 loser

loser Mensch / der sich der Propheten / und des allerhöchsten Gottes selbstem spottet / welcher sie gesand hat. Er ist ein Hexenmeister / welcher auch so gar mit den Teufflen Gemeinschaft pfleget / und bedienet sich deren nach seinem belieben. Dieser und dergleichen abscheulichsten Laster bezüchtigen sie mich. Hieraus kanst du schliessen / O sündige Seele / was für ein erschröckliches Ungewitter über dich würde ergangen seyn / so fern ich nicht die Streich des Zorns meines Vatters auf mich genommen hätte / indem ich mich habe anerbotten / anstatt deiner zu sterben. Unde es tu? Aber sage mir nun auch die Wahrheit.

Unde es tu? Was ist dein Herkommens liebste Seele? ach die pure Nichtigkeit ist dein Ursprung; von Roth und Erden bist du gezeuget / und in Sünden empfangen. Weißt du von andern Herkommens zu sagen? und dannoch so eytel und abscheulich daß du in meinen Augen bist / so schämest du dich doch mit mir verdemüthiget zu werden. Du / die du aus Roth und Leimen geknetet und gearbeitet bist / schämest dich meiner / der ich dich erschaffen hab? du / dessen Vatter und Mutter die Verfaulung und Würmer seynd / schämest dich meiner der ich doch der einzige Sohn Gottes bin? du / als ein Auswurff der Erden / schämest dich mit mir verdemüthiget zu werden; der ich der Glanz und Schein der Gottheit bin? du / machst dich selbstem groß aus eigener Hochachtung / indem du doch von so geringen Stand bist. Du sehest gleich Kayser oder König / Fürst oder anderer Hohe Potentat / so kommest du doch von der Erden; wann du schon in puren Gold und Silber gang eingewicklet / so bist du doch von Roth und Mist herkommen / ob du schon in hohen Stand und Herrlichkeit bist / so bist du doch von der Finsternus

D d s

des

deiner Wichtigkeit ausgegangen. Ey so flehe dann nicht an/ O liebe Seele/ sihe nicht an/ wo du bist/ sondern wo du herkommest/ und lerne dich allen Gefäßen zu unterwerffen/ es sey gleich das Gefäß der Policey/ der Kirchen oder der Natur: lerne deines gleichen nicht zu verachten/ noch diese welche weniger seyn als du; wollen sie alle mit dir eines Herkommens feynd/ (willsagen/) von der Erden; so du von der Gebuhrt deines Leibes redest. Aber so du die Erschaffung deiner Seelen erwegest/ so kanst du wohl mit mir sagen: Exivi a patre: Ich bin vom Vatter ausgegangen/ weilien der Himmlische Vatter dein Erschaffer ist.

So bist du dann auch/ liebe Seele/ von dem Himmel und von der Erden; du bist unterworfen dem Todt und der Unsterblichkeit. Du bist ein Kind Gottes und des Menschen; und indessen vergiffest du deines hochadelichen Stammens und des Orths deiner Gebuhrt; deines Vatters/ deines Gottes. Du hast gelebt gleich wie ein Viehe in Ubertretung so wohl Göttlicher als der natürlichen Gefäßen; als wann du nur einen sterblichen Leib und sterbliche Seele hättest. Du bist/ O sündliche Seele/ du bist ein unwürdiges Kind eines so hohen Geschlechts; du bist/ und nicht ich/ welches das überflüssige Geschwäg deines Mundes nicht mäßigen kanst; du bist/ welche die schlechte haffte Bislein liebest; du/ welche du deinen Bauch anbettest; du/ welche dich täglich mit Wein anfüllest/ und dich den unvernünftigen Viehe gleich machest; indem du das Licht deines Verstands mit Bollsauffen verduncklest. Ach was sage ich/ dem unvernünftigen Viehe! du bist ärger als das Viehe; dann dein Pferd/ so sehr du es auch an-

treibest / wird doch die Schrancken der Mäßigkeit nicht überschreiten. Erinnere dich daß dieses der erste Haupt Punct der Anklagung gewesen. Und das man dessenthalben dem reichen Mann den Proceß gemacht: dieser lebte wohl in Fressen und Sauffen; in Schlemmen und Demmen; aber er wurde in die Hölle begraben. *Luc. 12.* Vermeinst du anderst wohin begraben zu werden / als eben mit ihm in die Hölle? du / die du nebenst Ubertretung des Gesäß der Natur / das Gebott der Kirchen öfters überschreitest / welches die Fasten anbefilcht.

Du bist es / O Seele; du bist es / die du so Gottlos und teuflisch lebest. Du redest fast nichts als von dem Teuffel; du ruffest ihn alle Augenblick daß er dich hohle / du ergibst dich ihm mit Worten und Wercken; du erkennest keinen **GOTT** / als ihn zu verlaugnen; keine Kirch / als ihre ceremonien und Gebräuch zu verspotten; du erkennest keine **H. Sacramenten** / als diejenige / die sich derselben öfters bedienen / zu verlachen; auch keinen Himmel / als nur denselben zu verachten: *Matth. 37.* *Pro nihilo habuerunt terram desiderabilem:* Aber irret nicht / sagt der **H. Paulus** zu den Galatern 6. **GOTT** last sich nicht spotten; Der Mensch wird einerndten / was er hat ausgefähet: deine ausgelassene Wort / deine Gottlose Werck / und die sovielsältige Verachtung und Ubertretung der Gebotten seynd der Saamen / welcher so viele Früchten der ewigen Unglückseligkeit wird hervorbringen. Ey so erstecke dann diesen Saamen / so bald es möglich ist / durch die Kräfte der Buß-
Ehränen; wann du dessen Wirkung verhindern wilt. Du must das Urtheil über dich fällen / auff
alles

allezeit den Sünden abzusterven / wann du willst / das jenes über mich ergangenes Urtheil dich soll rechtfertigen; du must alle Gebott Gottes und den Menschen / der Kirchen und der Natur beobachten / wann du die Belohnung genieffen wilt / welche allen trewgläubigen versprochen ist / die da leben unter dem Gehorsamb der Gebotten und Satzungen / so ihnen die Kirch und die Vernunft vorschreiben; oder du wirst in allen Gerichtern verurtheilt werden; und absonderlich von der Natur / welche die Finsternus der Nacht wird reden lassen / so du so sehr geliebet hast / umb deine viehische Laster desto besser zu verbergen; und die dicke der Mauren / hinder welche du dich so oft verborgen / damit deine Abscheulichkeiten nicht möchten gesehen werden. Führe ein wenig zu Gemüth die Ubertretung des natürlichen Gesäts / so wirst du sehen / wie tieff du dich in die Sünden versencket hast.

Zwenter Punct.

Jesus wird gerechtfertiget.

Ego nullam in eo invenio causam. Joh. 18.

Ich finde keine Schuld an ihm.

Von den Anklagungen komme ich zu der Rechtfertigung. Und von der Ubertretung der Gebotten / welche man ihn zeihet / komme ich zu dem Richter-Stuhl / welcher von der Unschuld Jesu dergestalten hell und erleuchtet ist / daß ich ganz kentlich einige Richter erschen kan / welche in Günst und favor meines Jesu den Sentenz sprechen.

Das erste dann ist das Gericht seines Himmlischen Vatters; das zweyte das Gericht Caiphe; und